



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 31.12.20	Stand 31.12.21	Stand 31.01.22	Veränd. Jahr 20	Veränd. Januar	Veränd. Jahr 21
Deutsche Aktien	Dax	13718,8	15884,9	15471,2	+3,6 %	-2,6 %	+15,8 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3579,3	4298,0	4197,6	-4,4 %	-2,3 %	+20,1 %
US-Aktien	S&P 500	3758,2	4780,0	4504,5	+15,9 %	-5,8 %	+27,2 %
Japanische Aktien	Nikkei	27529,1	28859,3	27071,4	+16,4 %	-6,2 %	+4,8 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	224,5	290,2	278,7	+ 4,6 %	-4,0 %	+29,3 %
Umlaufrendite	BBank	-0,56%	-0,28	-0,14	n.a.	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,19	1,14	1,12	+ 6,3 %	-1,8 %	- 4,2 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

haben Sie auch manchmal das Gefühl, sie hätten etwas so oder so ähnlich schon mal erlebt? Ich fühle mich gerade an die Jahre 1999/2000 erinnert.

Damals wurde der Neue Markt zum reinsten Zocker-Paradies. Nicht wenige Menschen, die zuvor nie etwas mit Aktien am Hut hatten, spekulierten plötzlich an der Börse und sahen darin eine Gelddruckmaschine. Manche kündigten sogar ihren Job. Wie das Ganze dann ausging, ist hinlänglich bekannt. Das Platzen der Tech-Blase beendete die meisten Träume.

Jetzt lese ich von sogenannten ‚Finfluencern‘. Über Social Media werden Anlagetipps zum großen Thema. Junge Leute, die aufgrund ihres Alters noch nie einen richtigen Börsen-Crash miterlebt haben, stürmen die Börsen. Das Smartphone und viele digitale Möglichkeiten erleichtern den Einstieg, verleiten aber auch zum schnellen Handeln und damit zum Zocken.

Ob dies erneut ein Indikator ist, dass der nächste Einbruch nicht mehr weit ist, wird die Zukunft zeigen. Eine solide Aktienanlage hat nichts mit schnellem Reichtum zu tun. Ich hoffe, die Mehrheit der Neu-Einsteiger gelangt rechtzeitig zu dieser Erkenntnis.

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief....

(MARKT)SPLITTER

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer oder ein schlechter Börsenmonat zum Jahresbeginn noch kein schlechtes Börsenjahr. Es gibt aber durchaus ernstzunehmende Anzeichen, dass die Rallye ins Stottern kommen und der weitere Börsenverlauf holprig werden könnte.

GELASSENHEIT

Wie oft sollte man in sein Depot schauen? Es ist wohl eine Typ-Frage. Manchen reicht der Jahresdepotauszug, andere blicken fast täglich auf die Depotstände. Gehören Sie zu den ‚täglich-Guckern‘, dann braucht es gerade bei Abwärtsphasen einen nüchternen Blick auf die Dinge.

DIVIDENDEN

Den großen Unternehmen geht es gut. Zumindest ein Indikator für weiter positive Aussichten an den Märkten, zumindest längerfristig. Gute Gewinne werden auch in diesem Jahr wieder Rekord-Dividenden-Ausschüttungen ermöglichen.

PROPHETEN

Aus Crash-Prophet wird Fondsmanager. Die Anlage-Erfolge sind bescheiden. Deshalb lohnt es sich nicht auf Extrem-Szenarien zu wetten.



(MARKT)SPLITTER

Gleich zu Jahresbeginn wurden die Aktienmärkte ‚nervös‘. Wobei bei den Rückgängen zu differenzieren ist. Am stärksten erwischt hat es die Highflyer und Anlegerlieblinge der letzten Jahre.

Bei Amazon oder Tesla beispielsweise betrug der Kursrückgang zwischenzeitlich um die 25 %. Der Kurs von Netflix hat sich sogar beinahe halbiert. Auch diese ‚Bäume‘ können nicht in den Himmel wachsen. Eine Korrektur war nur eine Frage der Zeit.

Dafür verantwortlich ist dann wohl auch weniger Omikron oder der schwelende Ukraine-Konflikt, sondern eher die Inflationsdaten in Verbindung mit einer möglichen Zinswende, vor allem in den USA.

Diese Schwäche spüren vor allem Aktienfonds oder auch aktienorientierte Mischfonds, die stark in diesem Wachstumssegment der Börse engagiert sind.

Dieser Jahresstart hat keine Aussagekraft bezogen auf den weiteren Verlauf des Börsenjahres.

Sollte Russland jedoch in die Ukraine einmarschieren, wird bedingt durch die wirtschaftlichen Konsequenzen aus den darauf folgenden Sanktionen der Gesamtmarkt deutlich unter Druck kommen.

GELASSENHEIT

An der Stelle mahne ich die Anlegerinnen und Anleger, die in einer gewissen Regelmäßigkeit ihre Depotstände überprüfen, schon mal vorsorglich zur Gelassenheit. Tappen Sie nicht in eine Psycho-Falle.

Die Psychologie nennt dieses Phänomen ‚Loss Aversion‘ (Verlust-Aversion). Demnach ist der Verlustschmerz einer Summe X doppelt so stark

wie die Freude bei einem Gewinn der gleichen Summe.

Selbstverständlich ist es schön, wenn man beobachten kann, wie sich der Depotstand mit einer gewissen Konstanz immer weiter nach oben schraubt. Aber die Börse ist halt nun mal keine Einbahnstraße.

Deshalb ein Tipp für Ihre ‚Depotüberwachung‘: Bitte bleiben Sie ‚cool‘ und rechnen Sie sich dabei nicht vorschnell reich.

Vielleicht helfen Ihnen ja die 10 Börsenregeln eines Robert Farrell. Er gilt als legendär an der Wallstreet und verfügt über 50 Jahre Investmenterfahrung:

1. Märkte tendieren dazu langfristig zu ihrem Mittelwert zurückzukehren.
2. Übertreibungen in die eine Richtung führen oft zu Übertreibungen in die andere Richtung.
3. ‚Diesmal ist alles Anders‘ ist eine törichte Annahme. Exzesse sind niemals dauerhaft.
4. Kurse, die schnell steigen, werden wieder fallen. Sie werden sich nicht durch eine Seitwärtsbewegung korrigieren.
5. Die Masse der Anleger kauft Aktien in der Nähe der Höchstkurse und die wenigsten in der Nähe der Tiefststände.
6. Furcht und Gier sind oftmals stärker als langfristig angelegte Strategien.
7. Märkte sind robuster, wenn deren Aufwärtsbewegung auf einer breiten Basis beruht und am schwächsten, wenn sie nur durch wenige Werte nach oben getrieben werden.
8. Bärenmärkte sind 3-stufig: einem kurzen, scharfen Kurseinbruch folgt eine scheinbare Erholung, die in einer langwierigen Abwärtsbewegung endet.
9. Wenn die große Mehrheit der Prognosen und Experten übereinstimmen, kommt es meist anders.



10. ...da werden Sie alle ohne Einschränkung zustimmen 😊: **Bullenmärkte machen mehr Spaß als Bärenmärkte.**

DIVIDENDENREKORD

Anleger unterschätzen oftmals die Dividenden als Ertragskomponente bei Aktien. Zu oft und einseitig richtet sich der Blick auf den Kursverlauf.

Der Kurs der ehemaligen ‚Volksaktie‘ Dt. Telekom zum Beispiel hat sich über die letzten fünf Jahre kaum vom Fleck bewegt. Die Aktionäre haben in dieser Zeit jedoch gut 28 % des Aktienkurses an Ausschüttung erhalten.

Wichtig dabei ist natürlich, dass das Unternehmen eine verlässliche Dividendenpolitik betreibt und in der Lage ist eine Dividende auszuschütten. Entsprechende Unternehmen zu finden, ist für interessierte Anleger, die sich ihr Depot selbst zusammenstellen durchaus machbar.

Bei Wachstumsaktien fehlt die Dividendenkomponente hingegen. Hier liegt es tatsächlich rein an der Kursentwicklung, ob in der Summe ein Plus oder ein Minus rauskommt.

Rund 46 Milliarden Euro – diese Summe an Dividenden werden voraussichtlich in diesem Jahr von den Dax-Unternehmen an die Aktionäre ausgeschüttet.

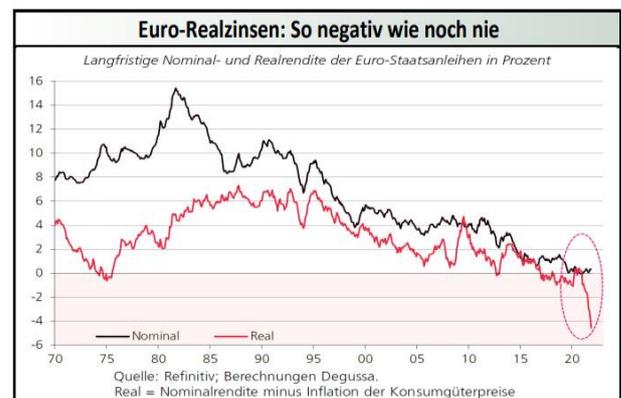
Ein deutliches Zeichen dafür, dass es der Wirtschaft trotz Corona gut geht. Während sich der Staat an allen möglichen Stellen blamiert und anscheinend nichts vorwärtsgeht (digitale Infrastruktur, Bildung, Pflege etc.) zeigt die Wirtschaft auch in solch herausfordernden Zeiten ihre Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.

Im Gegensatz zu Einzelanlagen in Aktien wird bei Investmentfonds die Dividende im Normalfall gleich wieder angelegt. Diese trägt aber dann ebenfalls zu einer stetigen Vermögensmehrung bei. Vorteilhaft zeigt sich dies bei einem längerfristigen Vermögensaufbau.

REALZINS

Der Zinssatz in den USA liegt bei fünf Jahren aktuell bei ca. 1,7 %. Die 10-jährige deutsche Bundesanleihe hat es hingegen noch nicht über 0 % geschafft. Was die Realverzinsung (unter Berücksichtigung der Inflation) angeht, gibt es da aber kaum einen Unterschied.

Im Euro-Raum liegen die Realzinsen auf einem historischen Tief, wie es diese Grafik zeigt. Die rote Linie zeigt steil nach unten und spiegelt damit den Anstieg der Inflationsraten.



Die Aussicht auf eine grundlegende Änderung, der für Sparer ungünstigen Ausgangssituation ist trüb. Auch leicht steigende Zinsen würden die Situation kaum verbessern.

Bei einer Inflation von 3 bis 4 % müsste der risikolose Zins ähnlich hoch sein. Kaum vorstellbar. In dem Fall würde eine Insolvenzwellen über uns hereinbrechen. Für viele Unternehmen und Staaten wäre die Schuldenlast damit zunehmend untragbar.

Für die kommenden Jahre sehe ich unter den gegebenen Rahmenbedingungen die Herausforderung darin, einen Anlegerertrag zu erzielen, der zumindest die Inflationsrate ausgleicht.

PROPHETEN

Max Otte geriet jetzt in die Schlagzeilen. In dem Fall in seiner Eigenschaft als umstrittener CDU-Politiker, der sich mit Hilfe der AfD zum Kandidaten für das Bundespräsidentenamt künden ließ.



Ich habe Max Otte in seiner Zeit als Wirtschaftsprofessor in zahlreichen Vorträgen erlebt. Damals machte der Mann auf mich einen seriösen Eindruck.

Er hatte in seinem Buch den Finanz-Crash 2008 prophezeit. Dieser Glückstreffer (?) machte über Nacht aus dem unbekanntem Professor einen heißbegehrten Redner und Talk-Show-Gast. Seinen Job hat er bald darauf aufgegeben.

Und was liegt näher, als die eigene Anlage-Philosophie mittels der gewonnenen Bekanntheit durch die Auflage eines eigenen Investmentfonds zu versilbern (oder besser zu vergolden). Die Anlegergelder sprudeln da doch wie von selbst.

Professor, Börsenmakler, Crashprophet. All das sind keine ausreichenden Qualifikationen, um als Fondsmanager erfolgreich zu sein. Spätestens mit der Auflage eines Fonds kommen die eigenen Theorien auf den Prüfstand. Über die erreichten Ergebnisse werden die Fähigkeiten transparent offengelegt.

Auch der Fonds von Dirk Müller wurde noch vor wenigen Jahren bei mir ab und zu nachgefragt. Ich habe davon abgeraten. Dirk Müller reiht sich in die Phalanx der Crash-Propheten ein. Seine ursprüngliche Vita: Börsenmakler in Frankfurt mit medialer Präsenz. Dann ebenfalls Redner und, man staune, schließlich Fondsmanager.

In der Grafik habe ich den Verlauf deren beider Fonds (Peergroup Aktienfonds international) der Entwicklung eines verlässlichen guten glo-

balen Aktienfonds gegenüber gestellt. Das Ergebnis, denke ich, brauche ich nicht weiter kommentieren.



Fazit:

- Irgendwann wird jeder Chrash-Prophet einmal Recht behalten.
- Die eigene Anlagestrategie auf den Eintritt eines Extrem-Ereignisses abzustellen ist hoch riskant und geht meistens daneben.
- Bleiben Sie bei vorausgesagten Untergangsszenarien skeptisch. Die Leute, die diese verbreiten, sind nicht uneigennützig und verfolgen durchaus eigene Interessen.

SPRÜCHE

„Der Klügere gibt nach! Eine traurige Wahrheit, sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit.“

Marie von Ebner-Eschenbach, österr. Schriftstellerin
(1830 – 1916)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.